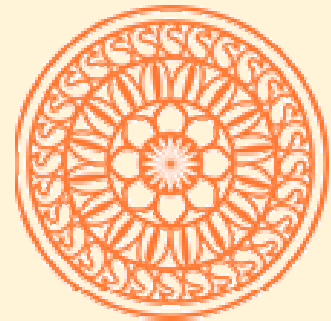


Liebe Leserin, lieber Leser,

kommende Woche beginnt wieder die Frankfurter Buchmesse (15.-19. Oktober 2008). Vor zwei Jahren war Indien Gastland gewesen und aus diesem Anlass möchten wir uns einmal mehr den südasiatischen Literaturen widmen, doch diesmal aus einer etwas anderen Perspektive: der des Übersetzens.



In unserem Thema des Quartals berichtet Ihnen Felix Kugele über ein Übersetzerseminar, das im Juni dieses Jahres unter der Leitung Rainer Kimmigs an der Abteilung Neusprachliche Südasiastudien des Südasiens-Instituts stattgefunden hat sowie über die Schwierigkeiten des Übersetzens aus den indischen Sprachen. In einem weiteren Beitrag blicken wir darüber hinaus zurück auf vergangene Übersetzungsprojekte und auf Personen, die sich um die südasiatischen Literaturen im deutschsprachigen Raum verdient gemacht haben.

Hinweisen möchten wir zudem auf die soeben auf Deutsch erschienene Autobiographie *Kein ganz gewöhnliches Leben* von Baby Halder, die bei der diesjährigen Buchmesse anwesend sein wird. Auf ihrer anschließenden Lesereise durch Deutschland wird Baby Halder auch am 29. Oktober im Deutsch-Amerikanischen Institut in Heidelberg gastieren. Das Buch haben wir für Sie in dieser Ausgabe unseres Newsletters besprochen.

Übrigens wird das Südasiens-Institut auch dieses Jahr wieder auf der Frankfurter Buchmesse vertreten sein. Falls auch Sie dort sind, würden wir uns sehr darüber freuen, wenn Sie bei uns am Stand (Standnummer D-924) im Internationalen Zentrum (Halle 5.0) vorbeischauen würden!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Hans-Martin Kunz

Veranstaltungshinweise rund um die Südasienswissenschaften

Konferenzen, Kolloquien

17.10. –

19.10. Bangladesch-Tagung 2008

Tagung in Hannover, organisiert von dem Arbeitskreis Bangladesch in Niedersachsen in Kooperation mit dem Stephansstift Hannover und der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Gäste sind u.a. Sultana Kamal, Abdullah Abu Sayeed, Shishir Dutta, Ziauddin Ahmed, Shaheen Dill-Riaz und Lord Avebury

31.10. –

02.11. Jugend – Bewegung - Film:

Zwischen Starkult und gesellschaftlicher Utopie: Kino in Südasiens und seine sozial-politische Relevanz für die junge Generation

Tagung des Arbeitnehmer-Zentrums Königswinter in Zusammenarbeit mit dem Südasiensbüro e.V., Bonn und Südasiensinfo, Berlin

Vorträge

14.10. Deutsch-Amerikanisches Institut Heidelberg

Dr. Neeti Badwe, Pune, Indien

Die Frauen von Maharashtra – Women's Stories

21.10. Staatliches Museum für Völkerkunde München

Am Schrein des roten Sufi. Fünf Tage und Nächte auf Pilgerfahrt in Pakistan.

Jürgen Wasim Frembgen präsentiert in seinem neuen Buch ein anderes, lebensfrohes Gesicht des Islam.

23.10. Indien-Institut München e.V.

Prof. William S. Sax, Heidelberg

Rituelles Heilen im Hinduismus

Der Vortrag findet im Staatlichen Museum für Völkerkunde München statt.

20.11. Institut für Religionswissenschaft, Universität Heidelberg

Prof. Karenina Kollmar-Paulenz, Bern

Zwischen Machtpolitik und Mitgefühl: Die Dalai Lamas

13.11. Volkshochschule Heidelberg

Dr. Johannes Laping

Ganz unten in Indien – Menschenrechte und Literatur bei den Ausgegrenzten und Unterdrückten

19.11. Indien-Institut München e.V.

Christoph Heinzle, ARD-Hörfunk-Korrespondent, Neu Delhi

Mediale Berichterstattung aus Indien

Der Vortrag findet im Staatlichen Museum für Völkerkunde München statt.

Ausstellungen

- 07.06.08 – 01.03.09** Völkerkundemuseum der Universität Zürich
Naga – Schmuck und Asche
- 04.07.08 – 26.10.08** Museum Rietberg, Zürich
«Picturesque Views»: Frühe Fotografie in Indien
- 22.08.08.- 17.05.09** Museum der Kulturen, Basel
Naga – Eine vergessene Bergregion neu entdeckt
- 28.09.08 – 01.06.09** Völkerkundemuseum der J. & E. von Portheim-Stiftung, Heidelberg
Den Spuren der Götter folgen. Rituale und religiöse Ästhetik in Orissa
- 15.10.08 – 28.02.09** Museum für Völkerkunde, Dresden
Das Schach und seine asiatischen Verwandten
- 17.10.08 – 12.11.08** Indische Botschaft, Berlin
Colours of India: Vernissage von Cornelia Krug-Stührenberg
- 16.11.08 – 01.03.09** Museum Rietberg, Zürich
Shiva Nataraja – Der kosmische Tänzer
- 19.11.08 – 02.03.09** Museum für Völkerkunde, Wien
Kunstvoller Widerstand. Krise und Kreativität in Sri Lanka

Sonstige Veranstaltungen

- 01.10.** – Deutsch-Indische Gesellschaft
- 11.10.** *Modern Dance*
Sangeeta Sharma gastiert mit ihrem sechsköpfigen Ensemble in den Städten Mainz, Aachen, Kassel, Hamburg, Lübeck, Bochum, Hannover, Freiburg und Karlsruhe
- 08.10.** Indische Botschaft, Berlin
Panel Discussion Mahatma Gandhi
- 05.11.** Linden-Museum, Stuttgart
Aus dem Herzen des Himalaya: Tänze und Gesänge buddhistischer Mönche
Veranstalter: Dharmakriti – Gemeinschaft für tibetisch-buddhistische Kultur e.V.
- 18.11.** Volkshochschule Heidelberg
Indischer Film-Abend: „Entwicklung für wen?“
Veranstaltung der Heidelberger Südasiengruppe
- 10.11.–** India Week Hamburg
- 14-11.** Vorträge, Podiumsdiskussionen & weitere Veranstaltungen zu den deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen
- 13.11.** Indo-German Institute of Technologies
2. Rhein-Indien-Tag im Kloster Langwaden, Grevenbroich
- 28.11.** – Linden-Museum, Stuttgart
- 30.11.** *Nepal-Bazar*

unser Thema des Quartals

Literarisches Übersetzen aus dem Hindi und Urdu

Am 5. und 6. Juni 2008 fand ein aus Studiengebühren finanziertes Seminar an der Abteilung Neusprachliche Südasiastudien (Moderne Indologie) am Südasiastudien-Institut Heidelberg statt, dessen Thema das literarische Übersetzen aus den Sprachen Hindi und Urdu war. Davon möchte ich als Teilnehmer berichten und hoffe, dass die hier vorgestellten Erkenntnisse auch für andere am Übersetzen interessierte Indologiestudenten nützlich sein werden.

Dozent der Veranstaltung war Rainer Kimmig, einer der wenigen professionellen Übersetzer für südasiatische Sprachen im deutschsprachigen Raum. Herr Kimmig ist Dozent für Indologie an der Universität Tübingen und lehrt auch am Südasiastudien-Institut in Heidelberg, beschäftigt sich aber freiberuflich mit dem Übersetzen südasiatischer Literatur. So hat er beispielsweise eine Reihe von Werken des Hindischriftstellers Nirmal Verma ins Deutsche übersetzt, oft in Zusammenarbeit mit dem Autor selbst.

Für alle Teilnehmenden war es das erste Seminar dieser Art und so war uns allen bewusst, dass wir zu diesem Thema noch einiges zu lernen hatten. Wie viel uns aber wirklich fehlte, merkten wir erst während des Seminars.

Als Vorbereitung hatten wir zwei Texte zu lesen und abschnittsweise zu übersetzen. Dies waren der Urdu-Essay *Shahrazad ke nam* (Im Namen Scheherazades) von Intizar Husain, die Hindi-Erzählung *Shanti-Path* (Friedensbotschaft) von Gitanjali Shree und der Hindi-Essay *Andhere cha rahe honge* (Die Dunkelheit bricht heran) von Krishna Kumar.

Das Übersetzen und die Indologie

Aufgrund unserer Vorbereitungen hatten wir alle etwas in der Hand, als wir am Samstag mit dem Seminar begannen. Zuerst gab uns Herr Kimmig eine Einleitung in das Übersetzen im Allgemeinen und besonders im Spannungsfeld zwischen Indologie und literarischem Übersetzen. Das kann man durchaus so nennen, denn obwohl es gerade in Deutschland eine ganze Anzahl neusprachlicher Indologen gibt, sind ihre Leistungen als Übersetzer wenig zufriedenstellend. Dies haben auch die entsprechenden Verlage erkannt, weshalb Indologen dort im allgemeinen keinen guten Ruf besäßen, wie Herr Kimmig uns aufklärte.

Woran liegt das? Zum einen an einer Tradition, die als Sanskritgelehrtentum bezeichnet werden könnte. Indologie wurde und wird zum Teil immer noch (dies gilt besonders für Deutschland) als Sanskritwissenschaft gesehen und betrieben, die moderneren Sprachen fallen dabei oft unter den Teppich. Da hierbei praktisch nur uralte Texte, sozusagen im Elfenbeinturm rezipiert werden, können recht obskure altphilologische Traditionen sich ungehemmt entwickeln und ausbreiten. Dies beißt sich natürlich mit einem modernen Zugang zu zeitgenössischer Literatur. Ähnliches gilt für einen oft vorhandenen Exotismus, der in Indien das „Ganz Andere“ sieht. Auch hiervor warnte uns Herr Kimmig eindrücklich: Für Südasiastudien darf es keine Sonderregelungen geben! Südasiastudien sind so normal wie jede andere auch und kann entsprechend übersetzt werden. Als drittes Problem darf schließlich die Tatsache angesehen werden, dass im Rahmen des Indologie-Studiums zu wenig Wert auf literarisch taugliches Übersetzen gelegt wird. Als Student kommt man meist durch, wenn man zeigt, dass man Wörter und Grammatik eines Satzes versteht, einen Text auch noch schön wiedergeben, ist dann einfach nicht mehr nötig. Hier müsste auch ein gewisser Bewusstseinswandel stattfinden.

Bevor man anfängt

Sodann gingen wir zu der Frage über, was ein guter Übersetzer an grundsätzlichen Fähigkeiten und Handwerkszeug mitbringen muss. Das wäre zuerst ein gewisses eigenes Schreibtalent. Doch darf dieses eben nicht zu eigen sein, man muss vielmehr in der Lage sein, sich in vielerlei Stilen und Genres zurechtzufinden, um diese angemessen wiedergeben zu können. Konkret bedeutet dies, dass man, bevor man ans Übersetzen geht, bereits ein breites Spektrum an Literatur gelesen haben sollte. Ebenso sollte man sich eine Reihe guter Wörterbücher anschaffen und diese auch verwenden. Das bedeutet, dass man auch scheinbar be-

kannte Wörter ruhig nochmals in verschiedenen Wörterbüchern nachschlagen sollte, da man hierbei oft auf noch unbekannte oder überraschende Bedeutungen stößt. Außerdem ist es unumgänglich, sich immer wieder mit der deutschen Grammatik zu beschäftigen. Auch für uns, die am Seminar teilnahmen, lagen hier noch wichtige Erkenntnisse verborgen.

Grundsätzliche Techniken

Dann kam die alte Frage auf, die wohl alle Schüler und Studenten von Sprachen immer wieder stellen, aber selten eine befriedigende Antwort bekommen: Wörtlich oder frei? Hierzu hatte Herr Kimmig eine ganz klare Antwort: Es sollte nicht Wort für Wort übersetzt werden, sondern Sinn für Sinn. Das klingt einfach und ist doch schwer, denn gerade die indologische Tradition ist leider sehr dem Wörtlichen verhaftet. Was bedeutet dieser Leitspruch konkret? Sinn für Sinn bedeutet nicht, dass eine Textpassage auf eine beliebige Art frei übersetzt werden soll, sondern dass sie in ihrer Bedeutung, Wirkung und ihrem Zusammenhang wiedergegeben wird. Die wörtliche Bedeutung ist oft am eindeutigsten. Doch die Wirkung eines Textes bereitet schon mehr Schwierigkeiten, denn diese spricht die Gefühle des Lesers an. Hierbei ermutigte uns Herr Kimmig dazu, auf den Bauch zu vertrauen, da es um Gefühle und Eindrücke geht, die immer zu einem bestimmten Grad subjektiv sind. Und der Zusammenhang eines Textes verlangt, dass eine gewisse sprachliche, dem Original entsprechende Kontinuität gewahrt bleibt. Wenn man nun all diese Faktoren zusammenbringen muss, dann merkt man, dass dem Übersetzenden bei einer einzelnen Textpassage gar nicht mehr viele Möglichkeiten bleiben. Und damit wird das Motto Sinn für Sinn doch sehr konkret.

Natürlich kann die einzelne kurze Textstelle in ihrer Wirkung nicht immer der des Originals entsprechen. Wichtig ist, dass der Text als Gesamtes diese Wirkung besitzt. Wenn man nun einen unübersetzbaren Ausdruck vor sich hat – zum Beispiel ein Idiom oder ein Wortspiel – darf man dies durchaus vorsichtig versetzen, also eine andere Stelle entsprechend umwandeln. Herr Kimmig benutzte hierzu das Bild eines Rosinenkuchens. Wenn man einen Rosinenkuchen hat und diesen nachbacken möchte, so kommt es nicht darauf an, wo jede einzelne Rosine genau liegt, sondern dass man wieder einen Rosinenkuchen mit der richtigen Mischung erzeugt. Genauso ist es beim Übersetzen. Und damit könnte man gleich etwas zu den einzelnen „Rosinen“ sagen.

Fangen wir mit den Idiomen an. Diese dürfen auf keinen Fall wörtlich übersetzt werden (es gibt entsprechende Negativbeispiele!) sondern müssen, wenn sie gängig genug sind, mit einem ebenso gängigen deutschen Äquivalent übersetzt werden. Umschrieben oder anders behandelt werden sollten Idiome nur, wenn es im Deutschen keine Entsprechung gibt, oder sie ganz klar der Phantasie des Autors entsprungen sind.

Ein weiterer Fall sind Gedichte, vor denen man sich als Anfänger oftmals fürchtet. Hier ist natürlich besondere Sensibilität vonnöten. Wichtig ist, dass man sich so weit wie möglich an die Silbenzahl des Originals hält, denn leider gibt es eine Tendenz, Gedichte in der Übersetzung unnötig „aufzublasen“ und sie so mit unnötigem Ballast oder gar Interpretation zu beschweren.

Texte, die eher technischer Natur sind, enthalten ein Fachvokabular, das vor allem im Hindi auf den ersten Blick monströs anmuten mag, meist aber im Deutschen oder Englischen eine wortgenaue Entsprechung findet, da es in einen internationalen (meist englisch dominierten) wissenschaftlichen Jargon gehört. Dieses Thema führte uns im Seminar auf einen interessanten kleinen Exkurs, in dem wir solche Wörter wie Poststrukturalismus, Postmoderne oder Diskurs im Hindi erörterten. Für die Übersetzung solcher Begriffe (sowie für Sachinformationen) kann gerade auch Wikipedia sehr hilfreich sein.

Gewisse Problemstellen sind immer Dialektpassagen, da man sie fast nie in ihrer Gesamtheit mit den entsprechenden Konnotationen übersetzen kann. Hier schärfte uns Herr Kimmig ein, auf keinen Fall in irgendeinen deutschen Dialekt zu übersetzen, denn dieser hätte ganz sicher andere Konnotationen als das Original. Eher sollte man dafür eine Art allgemeine deutsche Umgangssprache verwenden.

Eine weitere Frage war natürlich auch noch die zur Umschrift von Namen oder Zitaten. Davon sind viele unterschiedliche Systeme im Umlauf, je nachdem ob man die Urdu-, Hindi- oder Sanskritbrille aufhat. Und unter diesen gibt es dann nochmals diverse Variationen. Herr Kimmig riet uns dazu, auf Diakritika ganz zu verzichten, denn diese würden den Genuss des Lesers stören. Und seien wir ehrlich: Wer die Originalsprache nicht beherrscht, dem helfen

auch die wissenschaftlichsten Diakritika nicht weiter. Und wer sie versteht, der hat sie auch nicht mehr nötig. Daher ist die übliche Gebrauchsumschrift, die sich auch in Südasien immer mehr durchsetzt, vorzuziehen.

Grammatik

Nach diesen Erläuterungen kamen wir zu einem der wichtigsten Punkte, der Grammatik. Hier stellte vor allem Weinrichs Theorie der Textgrammatik (s. Literatur) einen sehr wichtigen und anwendbaren Erkenntnisgewinn dar. Nach dieser gibt es zwei grundsätzliche Arten von Texten: Besprechende und Erzählende. Und diese besitzen wiederum ihre jeweils eigenen Leittempora: beim Besprechen das Präsens und beim Erzählen das Präteritum. Freilich können in beiden Textarten alle Tempora vorkommen, doch sind sie dann immer dem Leittempus zu- oder nachgeordnet, oder haben Zitatcharakter. Es reicht sich grob zu merken: Besprochen wird in der Gegenwart, erzählt in der Vergangenheit. Und dieses Modell trifft auf Urdu bzw. Hindi ebenso zu, wie auf das Deutsche. Wichtig ist daher, sich zunächst zu verdeutlichen, mit welcher Art von Text man es zu tun hat. Dieses Modell ist extrem hilfreich, um die ansonsten schwierige Entscheidung zu treffen, welche Zeit wie zu übersetzen ist. Die Entscheidung für ein bestimmtes Tempus liegt nicht mehr am einzelnen Satz, sondern am gesamten Text. Dies bedeutet, dass man durchaus ein Präteritum im Hindi mit einem Plusquamperfekt übersetzen kann wenn es im Deutschen angemessener klingt. Wichtig ist nur, nicht aus dem Raster Besprechen / Erzählen zu fallen. Dieses Thema war auch nochmals eine gute Auffrischung für unsere Urdu- bzw. Hindi-Grammatik, da uns Herr Kimmig eine gute Übersicht über Tempusformen zusammengestellt hatte und wir zum ersten Mal die iterative Vergangenheit bewusst wahrnahmen. Hier mussten wir auch feststellen, dass keines der Grammatikbücher zu diesen beiden Sprachen umfassend genug war, um sämtliche Themen, die im Seminar aufkamen, abzudecken.

Die Arbeit am Text

Nun begannen wir mit der konkreten Arbeit an den von uns übersetzten Texten, wobei schnell deutlich wurde, dass trotz einzelner Lichtblicke alles was wir geschrieben hatten noch großer Korrekturen bedurfte, um als halbwegs lesbar und korrekt übersetzt gelten zu können. Herr Kimmig sparte nicht mit Kritik und gab uns dadurch zahlreiche nützliche Einsichten.

Wir begannen mit *Shanti-Path*, die als Kurzgeschichte eindeutig in die Kategorie Erzählen gehört. Und dann begannen wir uns Satz für Satz, Wort für Wort durchzuarbeiten und zu diskutieren. Schnell wurde allen klar, dass wir viele Passagen viel zu wörtlich übersetzt hatten. *Badal garachte the* heißt natürlich nicht *die Wolken donnerten*, sondern einfach nur *es donnerte*. Solche Beispiele tauchten häufig auf. Interessant war auch zu sehen, wie sehr man sich an kleinen, semantischen Fragen abmühen konnte. *Uchhal jana: Einen Satz machen? Aufspringen?* Was ist hier gemeint, was wäre zu stark, was zu schwach? Herr Kimmig wies uns auch darauf hin, dass das Verb *nahana* nicht wie meist üblich mit *baden* übersetzt werden sollte, sondern mit *duchen*. Denn in der indischen Kultur ist es völlig unüblich, sich in eine Wanne zu legen, man übergießt sich mit Wasser oder duscht. Solche Überlegungen, auch zum kulturellen Hintergrund von Wörtern oder Ausdrücken, müssen immer bedacht werden.

Bei der Bearbeitung von Intizar Husains essayistischem Text *Shahrazad ke nam* tauchten ähnliche Probleme auf, wenngleich sich dieser doch etwas leichter übersetzen ließ als der vorherige. Dieser gehört zur Gruppe der besprechenden Texte. Doch auch hier lauerten semantische Fallstricke.

Vardat: Hat dieses Wort eine neutrale oder negative Konnotation? Und welche in diesem Text? Reicht es von einem *Ereignis* zu schreiben, oder lieber von einem *schlimmen Ereignis*? Oder eher von *etwas Schlimmem*? *Kahani hiran ho jati hai* heißt natürlich nicht *Die Geschichte wird zum Reh*, wie ich zuerst übersetzt hatte, sondern *Die Geschichte sucht das Weite* oder ähnliches. Für solche Idiome benötigt man auch das entsprechende Wörterbuch. Manche Fehlübersetzungen kamen auch durch Missverständnisse beim Lesen zustande. So hieß das Wort *lari* in diesem Zusammenhang nicht Braut, sondern Lastwagen, vom englischen Wort *lorry*.

Abschließend lässt sich sagen, dass dies eins der intensivsten und nützlichsten Seminare war, die ich jemals besucht habe. Es wäre zu hoffen, dass so etwas in Zukunft wieder stattfindet und zwar nach Möglichkeit auf einer regelmäßigeren Basis mit mehr Stunden, da dieses Wochenende wirklich nur ein Einstieg in ein sehr weites Feld war. Bei weiterem Interesse (nicht nur für Hindi- und Urdu-Studierende!) wird sich so etwas bestimmt wieder organisieren lassen, dafür sind auch die Studiengebühren wirklich gut eingesetzt. Einfach in der Modernen Indologie oder deren Studiengebührenkommission nachfragen! Es lohnt sich!

Felix Kugele
Südasiens-Institut, Heidelberg

Literatur

Duden Band 4.: *Die Grammatik*. (7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Aufl.). Mannheim: Dudenverlag, 2006.

Güttinger, Fritz: *Zielsprache. Theorie und Technik des Übersetzens*. Zürich: Manesse, 1963.

Macheiner, Judith: *Das grammatische Varieté oder Die Kunst und das Vergnügen, deutsche Sätze zu bilden*. Frankfurt a.M.: Eichborn, 1991.

Macheiner, Judith: *Übersetzen. Ein Vademecum*. Frankfurt a.M.: Eichborn 1995.

Vogt, Jochen: *Aspekte erzählender Prosa: eine Einführung in Erzähltechnik und Romantheorie*. München: Fink, 2008 (1972).

Weinrich, Harald: *Textgrammatik der deutschen Sprache*. (2., rev. Aufl.). Hildesheim [u.a.]: Olms, 2003.

Über indische Literatur in deutscher Übersetzung

In Anbetracht der in den vergangenen Jahren erzielten Erfolge indo-englischer Schriftsteller wird immer wieder die Frage gestellt, warum die zeitgenössische regionalsprachige Literatur Südasiens hierzulande – mit Ausnahmen von Rabindranath Tagore und Taslima Nasrin – nie wirklich Beachtung zu finden vermocht hat. Während von Südasienskennern gerne die Ignoranz der großen Verlagshäuser bemängelt wird, die bisher kaum ein Werk in ihr Programm aufgenommen haben, wird von deren Seite häufig kritisiert, dass die Themen der regionalsprachigen Literaturen nicht für den europäischen Buchmarkt geeignet sind. Oft wird auch eine mangelnde Qualität bestehender Übersetzungen bzw. das Fehlen von geeigneten Übersetzern an sich als Grund aufgeführt. Sicher beinhalten alle Kritikpunkte ihr Quäntchen Wahrheit. In diesem Beitrag soll jedoch weniger der Frage nachgegangen werden, warum die regionalsprachigen Literaturen bisher nicht aus ihrem Nischendasein herausgefunden haben, als vielmehr die Bemühungen der vergangenen Jahrzehnte gewürdigt werden, die versucht haben, die indischen Literaturen hierzulande zu fördern.

Bis zu den 1970er Jahren erschienen im deutschsprachigen Raum – Tagore soll an dieser Stelle einmal unberücksichtigt bleiben – nur wenige Übersetzungen zeitgenössischer indischer Literatur. Ausnahmen bildeten u.a. die Kurzgeschichten-Anthologien *Der sprechende Pflug* (1962) und *Der Tigerkönig* (1966). Ab den 1970er Jahren wurden dann in der DDR mehrere Romane publiziert, darunter *Ferien am Ganges* von Bonophul (1975), *Nirmala oder Die Geschichte eines bitteren Lebens* von Premchand (1976), *Baum ohne Wurzeln* von Syed Waliullah (1978) sowie *Basanti* von Bhischam Sahni (1984).

Auch der Züricher Manesse Verlag veröffentlichte mit *Godan oder die Opfergabe* von Premchand oder *Die Kurtisane von Lakhnau* von Mirza Muhammad Hadi Ruswa (besser bekannt und dem Originaltitel *Umrao Jan Ada*; 1971) zwei bedeutende Bände. Als erster, systema-

tisch angelegte Versuch, die zeitgenössischen indischen Literaturen im deutschsprachigen Raum zu fördern, kann aber erst die 1983 begründete Reihe der Neuen Indischen Bibliothek angesehen werden, die zunächst beim Wolf Mersch Verlag erschien und später vom Verlag Im Waldgut weitergeführt wurde. Herausgegeben wurde die „Sammlung von Direktübersetzungen aus den Literaturen Südasiens“ von Lothar Lutze, dem damaligen Lehrstuhlinhaber für Moderne Indologie am Heidelberger Südasiens-Institut, der bereits für den Reclam-Band *Hindi-Kurzgeschichten der Gegenwart* (1975) sowie – gemeinsam mit Alokaranjan Dasgupta – für die bengalische Lyrik-Anthologie *Gangesdelta* (1974) verantwortlich gewesen war. Bis 1994 erschienen in der Neuen Indischen Bibliothek insgesamt siebzehn Bände (die offizielle Zählung läuft bis 20, doch scheinen drei Bände nie das Licht der Welt erblickt zu haben). Ein bedeutender Schwerpunkt der Reihe bestand in Lyrik-Übersetzungen. So erschienen neben der Hindi-Anthologie *Der Ochsenkarren* (1983) u.a. auch Gedichtbände von Arun Kolatkar, Alokaranjan Dasgupta, Sitakant Mahapatra und Ajñeya, daneben eine Sammlung an Kurzgeschichten von Phanishwarnath Renu, die Anthologie *Der andere Tagore* sowie das Urdu-Lesebuch *Allahs indischer Garten* (1989). Regionalsprachige Romane erschienen in der Neuen Indischen Bibliothek nur vier. Dies waren namentlich *Das Dorf hieß Bangarvadi* von Vyanakatesh Madgulkar (1986), *Samskara oder Was tun mit der Leiche des Ketzers, die uns im Weg liegt und das Leben blockiert* von U.R. Anantamurti (1994) sowie *Basanti* von Bhisam Sahni (1989), das fünf Jahre zuvor bereits in der DDR erschienen war und *Tamas oder Der Moslem, der Hindu, der Sikh und die Herren* (1994) vom gleichen Autoren. Letztere beiden Werke wurden von Margot Gatzlaff-Hälsig aus dem Hindi übertragen, die neben dem bereits erwähnten *Nirmala* auch die Romane *Unberührbar* von Jagdis Candra (1991) und *Umweg nach Kalkutta* von Alka Saraogi (2006) übersetzt hat.

Das Erbe der Neuen Indischen Bibliothek trat in den 1990er Jahren Roland Beer mit dem von ihm gegründeten Lotos Verlag und seiner Bibliothek indischer Erzähler an. Roland Beer hatte sich bereits in der DDR um die indische Literatur verdient gemacht und dort u.a. mit dem Band *Indische Stücke* (1989) eine Sammlung zeitgenössischer Dramen herausgegeben. In dieser Reihe erschienen bis dato u.a. die Kurzgeschichtensammlung *Blinder Wahn* von Saadat H. Manto (1997), der Gedichtband *Abkehr vom Verlangen* (2006) von Gagan Gill, der Roman *Der Widerläufer* von Sunil Gangopadhyay (2002), sowie insgesamt sieben Bände des 2005 verstorbenen Hindi-Autoren Nirmal Verma. Letzteres stellt bisher einen der wenigen Versuche dar, eine umfassendere Werkauswahl eines einzelnen Autoren zu publizieren. Vergleichbares geschah nur noch bei der bengalischen Autorin Mahasweta Devi, von der unter Herausgabe der Heidelberger Südasiengruppe bisher vier Romane, mehrere Kurzgeschichten sowie das Kinderbuch *Das Mädchen Warum-Warum* (2006) verlegt wurden. Aus diesem Übersetzungsprojekt ging schließlich auch der 2003 von Christian Weiß gegründete Draupadi Verlag hervor, der sich neben indischer Literatur auch auf Sachbücher über Südasien spezialisiert hat und sich auch dank der Buchmesse 2006 schnell etablieren konnte. Bisher erschienen im Draupadi Verlag u.a. Gedichtbände von K. Satchidanandan, Vishnu Khare und Mandakranta Sen, die Hindi-Kurzgeschichtenanthologie *Mauern und Fenster* (2006), der Roman *Ausnahmezustand* von Nirmal Verma (2006), der Erzählband *Der goldene Gürtel* von Uday Prakash (2007) und in diesem Sommer die Autobiographie *Kein ganz gewöhnliches Leben* von Baby Halder.

All die vorgestellten Publikationen stellen nur eine Auswahl bisher erschienener Übersetzungen aus den indischen Literaturen in deutscher Sprache dar. Es gibt zahlreiche weitere Gedichtbände und Anthologien, die hier aus Platzgründen keine Erwähnung finden konnten. Doch betrachtet man die Liste erschienener Übersetzungen genau, fällt auf, dass sich vergleichsweise wenig Romane darunter befinden. Dies hat einerseits sicher den hohen Stellenwert von Lyrik und auch Kurzgeschichten in Indien zur Ursache. Vielleicht scheuen sich viele Übersetzer auch vor dem recht hohen Zeitaufwand, den die Veröffentlichung eines Romans darstellt. Um die regionalsprachige indische Literatur jedoch aus der Nische herauszuholen, in der sie sich trotz Schwerpunkts zweier Buchmessen nach wie vor befindet, ist es meines Erachtens notwendig, einerseits die Übersetzungen von Romanen gezielter zu fördern, da das hiesige Lesepublikum vor allem an diesen interessiert ist, als auch einzelne Autoren über einen längeren Zeitraum aufzubauen. Der Draupadi Verlag plant dies für die kommenden Jahre mit Uday Prakash, der bereits bei der Buchmesse 2006 anwesend war.

Erwähnenswert neben den bereits aufgeführten Übersetzungsprojekten ist darüber hinaus die Gründung des Literatur Forum Indien, einem Verein zur Förderung der indischen Literaturen

im deutschsprachigen Raum, der 2006 von Nirmalendu Sarkar ins Leben gerufen wurde und inzwischen zahlreiche Indologen und Übersetzer für sich gewinnen konnte. Vom Literaturforum Indien wurden 2007 in Iserlohn und 2008 in Königswinter Tagungen organisiert, die neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung über die zeitgenössischen südasiatischen Literaturen vor allem auch der Vernetzung der in diesem Feld wirkenden Personen diene. Die Chance, die sich durch das Literatur Forum Indien in Deutschland bietet, besteht vor allem darin, die verschiedenen Bemühungen für die Förderung der südasiatischen Literaturen für die Organisation von Übersetzerworkshops, Lesereisen oder auch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu bündeln und so die regionalsprachigen Literaturen des indischen Subkontinents aus ihrer Nische in der hiesigen Literaturlandschaft herauszuführen.

Hans-Martin Kunz
Südasiens-Institut, Heidelberg

aktuelles

Neuigkeiten aus dem Sondersammelgebiet Südasiens und Savifa

Zeitschrifteninhalte im Abonnement

Seit 1. Oktober 2008 bietet Savifa seinen Nutzern mit dem E-Toc-Alert Dienst eine Möglichkeit, sich bequem und kostenfrei über die Inhalte aktueller Zeitschriftenhefte zu informieren. Diesen Service bieten wir für insgesamt 83 Fachzeitschriften aus dem gesamten Spektrum der Südasienswissenschaften an. Über ein Online-Formular wählen Sie aus der Liste diejenigen Zeitschriften aus, für die Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen möchten. Sobald ein neues Heft einer Zeitschrift erschienen ist, erhalten Sie von uns eine E-Mail mit dem Inhaltsverzeichnis sowie Hinweisen auf Zugriffsmöglichkeiten bzw. Verfügbarkeit in Bibliotheken innerhalb Deutschlands.

Wenn Sie dieses Angebot nutzen möchten, dann registrieren Sie sich unter http://www.savifa.uni-hd.de/de/e_toc/e_toc_dienst.html.

Aus der Neuerwerbungsliste des Südasiens-Instituts Heidelberg

Weckt einer dieser Titel Ihr Leseinteresse? Dann nutzen Sie neben den Bestellmöglichkeiten vor Ort unseren Fernleihservice oder lassen ihn sich durch Subito, den Lieferdienst der Bibliotheken für Aufsätze und Bücher, direkt auf den Schreibtisch liefern.

- Abeysekara, Ananda

The politics of postsecular religion : mourning secular futures

New York: Columbia Univ. Press, 2008. - XVI, 324 S.

SAI-Signatur: rel 50 A 408/3039

Verfügbarkeit

- Arun, C. Joe

Constructing dalit identity

Jaipur [u.a.]: Rawat Publications, 2007. - XI, 328 S. : graph. Darst.

SAI-Signatur: 273 soz 2008/3204

Verfügbarkeit

- Bansat-Boudon, Lyne [Hrsg.]

Sylvain Lévi (1863 - 1935) : études indiennes, histoire sociale ; actes du colloque tenu à Paris, les 8-10 Octobre 2003

Turnhout: Brepols, 2007. - 536 S. : Ill., graph. Darst.

(Bibliothèque de l'École des Hautes Études, Sciences Religieuses ; 130)

SAI-Signatur: ind 58 L 08/2888

Verfügbarkeit

- Basrur, Rajesh M.

South Asia's cold war : nuclear weapons and conflict in comparative perspective

London [u.a.]: Routledge, c2008. - 171 S.

SAI-Signatur: 200 mil 2008/2306

Verfügbarkeit

- Chaghatai, M. Ikram

Shah Waliullah (1703 - 1762) ; his religious and political thought

Lahore: Sang-e-Meel Publications, 2005. - 743 S.

SAI-Signatur: 200 rel 2008/2963

Verfügbarkeit

- Chakma, Bhumitra

Pakistan's nuclear weapons

London [u.a.]: Routledge, 2009. - XVI, 187 S. : Kt.

SAI-Signatur: 280 mil 2008/3599

Verfügbarkeit

- Claus-Bachmann, Martina

Traditional drum music culture in Sri Lanka : an interactive multimedia excursion to impressions of an unfamiliar music culture ; overview ; production, instruments, play-technique, performers

1. Aufl., Stand: Version 1, Gießen, Lahn: ulme-mini-verlag Multimedia, 2000

SAI-Signatur: D 2418

Verfügbarkeit

- Flores, Ralph

Buddhist scriptures as literature : sacred rhetoric and the uses of theory

Albany, NY: State University of New York Press, 2008. - VII, 223 S.

SAI-Signatur: rel 52 A 08/2309

Verfügbarkeit

- Gaens, Bart [Hrsg.]

Europe-Asia interregional relations : a decade of ASEM

Aldershot: Ashgate, 2008. - XIX, 200 S. : graph. Darst.

SAI-Signatur: 516 his 2008/3055

Verfügbarkeit

- Gupta, Charu; Sharma, Mukul

Contested coastlines : fisherfolk, nations and borders in South Asia

1. publ. London [u.a.]: Routledge, 2008. - X, 251 S. : Ill.

SAI-Signatur: 962 bez 2008/3425

Verfügbarkeit

- Jain, Madhu

The Kapoors : the first family of Indian cinema

1. publ. New Delhi, India: Penguin Books India, 2005. - XXVI, 371 S. : Ill.

SAI-Signatur: 200 kul 2008/1261

Verfügbarkeit

- Jayasuriya, Shihan de Silva; Angenot, Jean-Pierre [Hrsg.]

Uncovering the history of Africans in Asia

Leiden: Brill, 2008. - XI, 196 S. : Ill., Kt.

SAI-Signatur: 100 eth 2008/2893

Verfügbarkeit

- Kukreja , Veena; Singh, Mahendra Prasad [Hrsg.]
Democracy, development and discontent in South Asia
1. publ. Los Angeles [u.a.]: Sage Publications, 2008. - 340 S.
SAI-Signatur: 200 pol 2008/3101
Verfügbarkeit
- Kumar, Krishna; Oesterheld, Joachim [Hrsg.]
Education and social change in South Asia
New Delhi: Orient Longman, 2007. - XI, 513 S.
SAI-Signatur: 200 paed 2008/1250
Verfügbarkeit
- Leipold, Aletta
Vishnus Weltentraum : Geheimnisse des Indienschranks in der Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen
Halle (Saale): Verl. der Franckeschen Stiftungen, 2007. - 94 S. : Ill.
SAI-Signatur: 225 kul 2008/2274
Verfügbarkeit
- Leonard, Karen Isaksen
Locating home : India's Hyderabadis abroad
Stanford, Calif.: Stanford Univ. Press, 2007. - XI, 402 S. : Ill., Kt.
SAI-Signatur: eth 2008/3467
Verfügbarkeit
- L'Estra, François de
Voyage de François de L'Estra aux Indes orientales, 1671 – 1675 / introduction, transcription & notes de Dirk van der Cruysse
Paris: Chandeigne, c2007. - 350 S. : Ill., Kt. (Collection Magellane)
SAI-Signatur: 190 rei 2008/3267
Verfügbarkeit
- Loy, David R.
Money, sex, war, karma: notes for a Buddhist revolution
Somerville, Mass.: Wisdom, 2008. - 159 S.
SAI-Signatur: rel 52 A 08/1854
Verfügbarkeit
- Majumdar, Boria
Cricket in Colonial India : 1780 – 1947
London [u.a.]: Routledge, 2008. - XXIV, 195 S.
SAI-Signatur: 215 kul 2008/2393
Verfügbarkeit
- Malik, Ahmad Rashid
Pakistan-Japan relations : continuity and change in economic relations and security interests
London [u.a.]: Routledge, 2009. - XXI, 228 S.
(Routledge contemporary South Asia series ; 12)
SAI-Signatur: 175 bez 2008/3430
Verfügbarkeit
- Malik, Jamal
Islam in South Asia : a short history
Boston: Brill, 2008. - XII, 520 S. : Ill., Kt.
SAI-Signatur: rel 55 A 08/3763
Verfügbarkeit

- Mansfield, Victor

Tibetan Buddhism and modern physics : toward a union of love and knowledge

West Conshohocken, Pa.: Templeton Foundation, 2008. - XII, 180 S. : Ill., graph. Darst.

SAI-Signatur: rel 52 F 08/3035

Verfügbarkeit

- Overholt, William H.

Asia, America and the transformation of geopolitics

1. publ. Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Press, 2008. - XL, 322 S. : graph. Darst.

SAI-Signatur: 100 pol 2008/3050

Verfügbarkeit

- Ramaswamy, Krishnan [Hrsg.]

Invading the sacred : an analysis of Hinduism studies in America

New Delhi: Rupa, 2007. - XXI, 545 S. : Ill.

SAI-Signatur: rel 51 A 08/3218

Verfügbarkeit

- Rothermund, Dietmar

India : the rise of an Asian giant

New Haven ; London: Yale University Press, 2008. - XIII, 274 S.

SAI-Signatur: 219 his 2008/3103

Verfügbarkeit

- Sarkar, Mahua

Visible histories, disappearing women : producing Muslim womanhood in late Colonial Bengal

Durham: Duke Univ. Press, 2008. - XI, 338 S.

SAI-Signatur: 231 his 2008/3036

Verfügbarkeit

- Sattar, Abdul

Pakistan's foreign policy, 1947- 2005:a concise history

publ. Karachi: Oxford Univ. Press, 2007. - XII, 329 S. : Ill., Kt.

SAI-Signatur: 280 bez 2008/3458

Verfügbarkeit

- Selby, Martha Ann; Peterson, Indira Viswanathan [Hrsg.]

Tamil geographies : cultural constructions of space and place in South India

Albany: State Univ. of New York Press, 2008. - X, 326 S. : Ill., graph. Darst., Kt.

SAI-Signatur: 225 kul 2008/3046

Verfügbarkeit

- Sinha, Jagdish N.

Science, war and imperialism : India in the Second World War

Leiden: Brill, 2008. - XIV, 278 S.

SAI-Signatur: 216 his 2008/3147

Verfügbarkeit

- Sumegi, Angela

Dreamworlds of shamanism and Tibetan Buddhism : the third place

Albany: State University of New York Press, 2008. - XIII, 166 S.

SAI-Signatur: rel 52 F 08/3037

Verfügbarkeit

- Spivak, Gayatri Chakravorty

Other Asias

1. publ. Oxford: Blackwell, 2008. - 365 S. : Ill.

SAI-Signatur: 100 soz 2008/3042

Verfügbarkeit

- Taylor, McComas

The fall of the indigo jackal : the discourse of division and Purnabhadra's Pañcatantra

Albany, NY: State University of New York Press, 2007. - XIV, 236 S.

SAI-Signatur: ind 55 D 108/3102

Verfügbarkeit

- Tsoukalas, Steven

Krsna and Christ : body-divine relation in the thought of Sankara, Ramanuja and classical Christian orthodoxy

Milton Keynes: Paternoster, 2006. - XII, 310 S.

SAI-Signatur: rel 50 A 408/2310

Verfügbarkeit

- Weigold, Auriol

Churchill, Roosevelt and India : propaganda during World War II

1. publ. - New York [u.a.]: Routledge, 2008. - XII, 210 S.

SAI-Signatur: 218 pol 2008/3460

Verfügbarkeit

- Zaman, Muhammad Qasim

Ashraf 'Ali Thanawi : Islam in modern South Asia

Oxford: Oneworld, 2008. - XI, 139 S.

SAI-Signatur: rel 55 B 208/3433

Verfügbarkeit

- Warner, R. Stephen; G. Wittner, Judith [Hrsg.]

Gatherings in diaspora : religious communities and the new immigration

Philadelphia, Pa.: Temple Univ. Pr., 1998. - VI, 409 S.

SAI-Signatur: 730 rel 2008/2300

Verfügbarkeit

Druckfrisch

Neuerwerbungen der SAI-Bibliothek

Ehsanul Haq

Sociology of Population in India

New Delhi et al.: Macmillan, 2007. - 381 S.

SAI-Signatur: 219 soz 2008/3604

Indien ist mit ca. 1,147 Mrd. Einwohnern (Stand Juli 2008) nach China das zweitbevölkerungsreichste Land der Erde. Bis 2025 bzw. 2050 sollen Schätzungen zufolge die Einwohnerzahlen auf 1,37 bzw. 1,7 Mrd. anwachsen. Damit wäre Indien dann nicht nur die bevölkerungsreichste Demokratie, sondern auch das bevölkerungsreichste Land der Erde. Obwohl diese Zahlen an sich beeindruckend sind, ist es doch noch spannender zu schauen, wie sich die indische Bevölkerung zusammensetzt, welche Faktoren das Bevölkerungswachstum beeinflussen und wie sich die Bevölkerungsstruktur entwickelt hat und weiterentwickeln wird. Hier liefert das Buch von Ehsanul Haq, der Professor am Centre for the Study of Social Systems (Jawaharlal Nehru University) ist, viele interessante Einsichten und Antworten, die zudem durch unterschiedliche theoretische Ansätze fundiert sind.

Untersucht werden die drei Komponenten Bevölkerungswachstum durch Geburten, Bevölkerungswanderung und Bevölkerungsrückgang durch Tod. In Bezug auf diese drei grundlegenden Variablen wird auch die staatliche Bevölkerungspolitik bewertet, der Ehsanul Haq hinsichtlich der Reduzierung der Geburtenrate (Anti-Natalismus) wenig Effektivität attestiert. Weiterhin wird auch die Alters- und Geschlechtsstruktur der indischen Gesellschaft dargestellt und analysiert. Dabei zeigt sich, dass Indien gemessen an seiner Altersstruktur ein junges Land ist. Das Durchschnittsalter liegt bei 22,9 Jahren. Bedingt durch die steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenraten nimmt der Anteil älterer Bevölkerungsgruppen jedoch kontinuierlich zu.

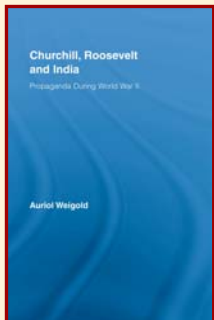
In einem weiteren Kapitel werden die gegenseitigen Abhängigkeiten von sozialer Entwicklung und Bevölkerungswachstum herausgearbeitet. Indien braucht ein stetiges Wirtschaftswachstum, um Arbeitsplätze für die immer größer werdende Zahl derjenigen zu schaffen, die dem Arbeitsmarkt zu Verfügung stehen. Zudem besteht die Sorge, dass ein hohes Bevölkerungswachstum sozialen Fortschritt behindere (Bevölkerungsfalle nach Thomas Malthus). Dem entgegen spricht sich der Autor gegen eine anti-natalistische Bevölkerungspolitik aus und fordert, dass sich der Staat mehr auf die Förderung von nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung und sozialem Fortschritt konzentrieren solle.

Robby Geyer
Südasien-Institut, Heidelberg

Auriol Weigold

Churchill, Roosevelt and India: Propaganda during World War II
New York et al.: Routledge, 2008.- 210 S.

SAI-Signatur: 218 pol 2008/3460



Auriol Weigold, Mitarbeiterin an der Fakultät für Kommunikation und Internationale Studien an der Universität von Canberra, beschreibt in ihrem Buch die Bemühungen Großbritanniens, den Zeitpunkt der Dekolonialisierung Indiens so weit wie möglich hinauszuzögern. Neben den negativen Auswirkungen auf das britische Kolonialreich befürchtete man auch eine Schwächung der Anti-Hitler-Koalition. Zudem stand mit Premier Winston Churchill ein Mann an der Spitze des Vereinigten Königreichs, der wie kein zweiter den imperialen Anspruch Großbritanniens verkörperte. Sein engster Verbündeter war der US-amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt, der doch zugleich in der Indien-Frage eine viel liberalere Haltung einnahm. Viele US-Amerikaner standen einer indischen Unabhängigkeit aus vielerlei Gründen offener gegenüber, wenn sie nicht sogar öffentlich unterstützt wurde.

Die öffentliche Meinung in den USA sollte zu Gunsten Großbritanniens beeinflusst werden, um so den US-amerikanischen Druck zu vermindern, eine rasche Unabhängigkeit Indiens zu ermöglichen. Die Beeinflussung des Meinungsklima in den USA geschah über Informationen, die der US-amerikanischen Presse zugespielt wurden. Insbesondere die größeren Tageszeitungen wurden als Verstärker der britischen Interessen genutzt. Ein willkommener Anlass für Großbritanniens Propagandaschlacht war das Scheitern der Cripps-Mission 1942. Sir Stafford Cripps erhielt den Auftrag und das Verhandlungsmandat über eine indische Unabhängigkeit nach Kriegsende zu verhandeln. So lange kein Waffenstillstand geschlossen werde, sollten die indischen Verhandlungspartner einer weiteren Einschränkung ihrer Selbstbestimmungsrechte zustimmen. Weiterhin beinhaltete die Offerte den Schutz der Minderheiten, was auch der möglichen Gründung eines eigenen Staats für Indiens Muslime weiter die Tür öffnete. Winston Churchill rechnete fest damit, dass die Mission scheitern würde und man der indischen Seite „den schwarzen Peter“ zuschieben könne. Als trotzdem eine Einigung näher rückte, wurde Stafford Cripps das Verhandlungsmandat entzogen. Die indischen Vertreter wiesen die nicht mehr verhandelbare Zwischenlösung für die Dauer des Krieges zurück. Die Mission war tatsächlich gescheitert.

So konnte nun das britische Verhandlungsangebot als kluge, weitsichtige Entscheidung angesehen werden, deren Scheitern der indischen Seite anzulasten sei. Die indische Unabhängig-

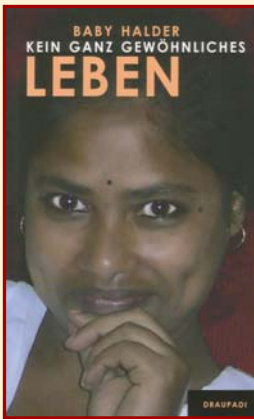
keitsbewegung konnte als unversöhnlich dargestellt werden, die keinen Willen zur Übernahme der Regierungsverantwortung zeige und zudem kein Gespür für die Minderheitenproblematik habe. Insbesondere die britische Botschaft in Washington lancierte diese Sichtweise, die von großen Tageszeitungen übernommen wurde und somit die US-amerikanische Sichtweise prägte. Somit gelang es Großbritannien für einen gewissen Zeitraum tatsächlich die öffentliche Meinung in seinem Sinn zu beeinflussen, was jedoch den Gang der Ereignisse letztlich nicht aufhalten konnte.

Robby Geyer
Südasien-Institut, Heidelberg

Baby Halder

Kein ganz gewöhnliches Leben

Heidelberg: Draupadi, 2008. - 224 S. [im Erwerbungsprozess]



Es ist selten, dass Autobiographien als literarische Sensation gefeiert werden. Noch ungewöhnlicher ist dies sicher, wenn die Autorin erst mit der Schilderung der eigenen Lebensgeschichte richtig zu schreiben gelernt hat. Bei Baby Halder und dem vorliegenden Buch ist dies der Fall. Dabei verläuft ihr Leben zunächst gar nicht so ungewöhnlich, wie dies der Titel des Buches zu suggerieren scheint. Als Tochter eines Armeeingehörigen verbringt sie eine recht glückliche Kindheit in Bengalen, geht zur Schule und lernt eifrig. Bis ihr Vater seine Stellung bei der Armee aufgibt und zu seiner Familie zurückkehrt. Die Ehe ihrer Eltern scheitert und Baby Halders Mutter verlässt die Familie mit ihrem jüngsten Sohn. Sie selbst wird ihrem Vater und seiner neuen Frau zur Last, und so verheiratet er sie mit dreizehn an den erstbesten Mann, der doppelt so alt ist wie sie. Ein Jahr später wird Baby Halder

zum ersten Mal Mutter und stirbt beinahe an den Folgen der Geburt, ohne dass sich ihr Mann im Krankenhaus sehen lässt. Nach Jahren häuslicher Gewalt entschließt sie sich schließlich dazu, mit ihren drei Kindern nach Delhi zu gehen. Dort arbeitet sie als Hausangestellte und hält sich mit Arbeiten als Dienstmädchen über Wasser. Doch auch hier wird sie missbraucht, eingesperrt und darf zeitweise ihre Kinder nicht sehen. Bis zu diesem Punkt ähnelt Baby Halders Lebensgeschichte der unzähliger indischer Frauen. Eines Tages jedoch findet sie Anstellung im Hause Prabodh Kumar Srivastavas, einem emeritierten Anthropologie-Professor und Enkel des Hindi-Autoren Premchand. Dieser erkennt Baby Halders Interesse für Bücher und ermutigt sie, Literatur zu lesen und schließlich auch zum Schreiben. Als eines Tages ihr Slum von der Stadtverwaltung Delhis niedergewalzt wird, bietet Prabodh Kumar Baby Halder und ihren Kindern in seinem Haus Unterschlupf. Durch seine Unterstützung erscheint ihre Lebensgeschichte unter dem Titel *Alo Andhari* (Vom Dunkel ins Licht) zunächst in einer bengalischen Literaturzeitschrift und kurze Zeit darauf, übertragen von Prabodh Kumar, auch auf Hindi. Die 2006 erschienene englische Ausgabe machte Baby Halder schließlich in ganz Indien und darüber hinaus bekannt. Übersetzt von Annemarie Hafner liegt sie nun auch auf Deutsch vor. Doch was macht dieses Buch so ungewöhnlich? Sicherlich ist es nicht allein ihre Lebensgeschichte und der bloße Umstand, dass eine marginalisierte Frau einmal selbst über ihr Leben schreibt. Baby Halders Leistung allein darauf zu reduzieren, wäre ungerecht. Erstaunlich ist vielmehr die differenzierte und reflektierte Art und Weise, wie sie sich mit ihrem eigenen Leben auseinandersetzt und sich nicht zum Opfer stilisiert.

Zur Frankfurter Buchmesse in diesem Jahr wird Baby Halder in Deutschland weilen und anschließend auf eine Lesereise durch verschiedene Städte gehen. Die Termine für die einzelnen Lesungen finden Sie auf der [Homepage des Draupadi Verlags](#).

Ins Netz gegangen

Taufrische Neuzugänge im [SavifaGuide](#)

- **Advanced Centre for Technical Development of Punjabi Language, Literature and Culture**

Das Advanced Centre for Technical Development of Punjabi Language, Literature and Culture wurde 2004 gegründet. Wichtige Zielsetzung war neben der linguistischen Forschung und Entwicklung von sprachwissenschaftlicher Datenverarbeitung auch die Erhaltung und Förderung ihrer Kultur. Die Entwicklung von Schlüsseltechnologien für Punjabi, die Digitalisierung von Lernmaterial, Online-Sprachlernprogramme und die Entwicklung von Software für Punjabi gehören zu ihren Hauptaktivitäten. Auf ihrer Webseite stellen sie diese Programme zur Verfügung, so findet sich dort unter anderem ein Punjabi-Englisch Wörterbuch, eine Punjabi-Grammatik-Überprüfung oder auch ein Online-Sprachlernprogramm. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **American Institute of Vedic Studies**

Das American Institute of Vedic Studies ist eine Bildungseinrichtung, die eine Reihe an Trainingsprogrammen sowie Publikationen anbietet. Das Institut orientiert sich schwerpunktmäßig an der Arbeit von Gründungsvater und Direktor David Frawley (Pandit Vamadeva Shastri), was auch in den angebotenen Kursen zum Ausdruck kommt. Vor allem durch die Fernstudiengänge hat sich das Institut international einen Namen gemacht, jedoch werden auch direkte Trainingsprogramme in den Einrichtungen in Nordamerika, Europa und Indien angeboten. Die Homepage bietet neben Informationen zu den Studiengängen auch frei zugängliche Artikel zur Thematik und Online-Bücher, sowie Informationen zu Neuveröffentlichungen und Beratungsstellen für spezifische Themengebiete. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Bangladesh Institute for Theatre Arts (BITA)**

Das 1993 in Chittagong gegründete Bangladesh Institute of Theatre Arts (BITA) versucht durch den Einsatz von Theateraufführungen in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Bewusstseinarbeit benachteiligte Bevölkerungsgruppen über ihre legalen und humanitären Rechte zu informieren. Auf der Webseite finden sich neben einer Darstellung des Konzepts und des theoretischen Ansatzes der Organisation auch Informationen zu den laufenden Projekten des BITA sowie über dessen Partnerorganisationen. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Berghof Foundation for Conflict Studies**

Die Berghof-Stiftung für Konfliktlösung ist eine deutsche gemeinnützige Einrichtung, die sich bei der Beilegung verschiedener innerstaatlicher Konflikte engagiert. Seit 2001 ist sie auch in Sri Lanka tätig, um dabei zu helfen, den dortigen Bürgerkrieg, der nach Phasen der Entspannung immer wieder aufs Neue eskaliert, zu befrieden. Die Homepage informiert über die Aktivitäten der Stiftung in Sri Lanka, zu denen auch Workshops und Seminare gehören. Desweiteren befinden sich auf der Homepage auch wissenschaftliche Analysen zu diesem innerstaatlichen Konflikt und Informationen zu verschiedenen Programmen. Die wichtigsten Informationen und Publikationen, darunter ein Handbuch zur Konfliktlösung, liegen auch auf Tamil und Sinhala vor. *Sprache der Ressource:* Tamil, Singhalesisch, Englisch

- **Dhaka Nawab Family**

Während der Kolonialzeit waren die Dhaka Nawabs die größten Großgrundbesitzer in Ostbengalen. Die Webseite Dhaka Nawab Family beinhaltet zahlreiche Information zu der Geschichte dieser Familie, die keine Verbindung zu den bengalischen Nawabs der Mogulzeit besaß, sondern erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts unter diesem Namen bekannt wurde, sowie zu dem als Nawab Palace bekannten Wohnsitz, der nach wie vor zu den bedeutendsten Bauwerken der bangladeschischen Metropole gehört., *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Gayatri Spivak: The Trajectory of the Subaltern in My Work**

In dem vorliegenden Vortrag geht die postkoloniale Theoretikerin Gayatri Chakravorty Spivak auf die Entstehungsgeschichte ihres berühmten Aufsatzes "Can the Subaltern Speak?" ein und bezieht Stellung zu den zahlreichen Kritikpunkten, die gegen diesen vorgebracht wurden. Die Videoaufzeichnung ist Teil einer umfangreichen und frei verfügbaren Sammlung akademischer Vorträge, die über die Webseite des University of California Television angeschaut werden können. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Gonoshasthaya Kendra - People's Health Centre**

Das Gonoshasthaya Kendra (Volksgesundheitszentrum) wurde 1972 von Dr. Zafrullah Chowdhury und Dr. M.A. Mobin gegründet, um die ländliche Gesundheitsversorgung in Bangladesh zu verbessern. Später spielte das Zentrum eine entscheidende Rolle in der Entwicklung des öffentlichen Gesundheitswesens in Bangladesch. 1981 wurde von dem Zentrum unter dem Namen Gonoshasthaya Pharmaceuticals Ltd. die erste Fabrik zur Herstellung generischer Medikamente in Bangladesh gebaut, um die Versorgung der Bevölkerung mit notwendigen Medikamenten zu erschwinglichen Preisen zu ermöglichen. Neben der Fabrik unterhält das Zentrum derzeit u.a. noch ein Krankenhaus, eine Universität, ein Ausbildungszentrum sowie landwirtschaftliche Kooperativen, Schulen etc. Der Gründer Zafrullah Chowdhury wurde für seine Arbeit mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Ramon Magsaysay Award (1985) und dem Alternativen Nobelpreis (1992). *Sprache der Ressource:* Bengali, Englisch

- **Hallesche Missionsberichte**

Die unter dem Namen "Hallesche Berichte" bekannten Missionsberichte aus Indien im 18. Jahrhundert gelten als erste protestantische Missionszeitschrift. Als König Friedrich IV. von Dänemark für seine überseeischen Kolonien in Südindien Missionare suchte, waren zwei Theologen aus Halle, Bartholomäus Ziegenbalg (1682-1719) und Heinrich Plütschau (1677-1746), die 1706 in Tranquebar eine Missionsstation aufbauten. Im Verlauf von fast 150 Jahren wurden insgesamt 60 Missionare von Halle aus nach Indien entsandt. Die Missionare sandten regelmäßig Briefe und ausführliche Berichte zu August Hermann Francke nach Halle. 1710 wurden diese Berichte erstmals unter dem Namen "Der Königlich dänischen Missionarien aus Ost-Indien eingesandter ausführlichen Berichten erster Theil, Halle 1710" veröffentlicht. Diesem ersten Bericht folgten 108 Continuationen bis zum Jahr 1772, die in der Buchhandlung des halleschen Waisenhauses verlegt wurden. Die Themen der Berichte umfassen Religion und Philosophie, Gesellschaftsstruktur, Literatur und Sprache, Moral, Sitten und Gebräuche, Ackerbau und Handwerkskunst, sowie Mathematik, Botanik, Medizin und Astronomie. Alle Continuationen wurden von der Franckeschen Stiftung digitalisiert und sind online frei zugänglich. Verschiedene Rechercheoptionen ermöglichen eine gezielte Suche. *Sprache der Ressource:* Deutsch

- **Hazrat Sultan Bahu**

Diese Seite ist dem Sufiheiligen Hazrat Sultan Bahu (17. Jahrhundert) gewidmet. Es finden sich hier ausführliche Beschreibungen seines Lebens und Werks. Vorgestellt wird auch die Glaubenspraxis seiner heutigen Anhänger. Ausserdem gibt es Termine zu religiösen Veranstaltungen. Desweiteren stellt sich hier der Hazrat Sultan Bahu Trust dar, der sowohl den Schrein des Heiligen als auch diverse Hilfsprojekte in Pakistan betreibt. *Sprache der Ressource:* Englisch, Urdu

- **Indian Institute of History of Medicine (IIHM)**

Das in Hyderabad ansässige Indian Institute of History of Medicine (IIHM) ist Teil des Central Council for Research in Ayurveda and Siddha (CCRAS). Es versteht sich u.a. als Plattform für Wissenschaftler, Institutionen und Organisationen mit gemeinsamen Interesse an der Geschichte der Medizin in Indien. Die Seite bietet Informationen über die Entstehungsgeschichte, ihre Bibliothek und Museum sowie über Veröffentlichungen. Es besteht die Möglichkeit, thematisch nach Artikel der Institutszeitschrift zu recherchieren. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Medico Friend Circle - An Indian Health NGO**

Medico Friend Circle (mfc) ist eine 1974 gegründete NGO, die sich für die Verbesserung des indischen Gesundheitssystems engagiert. Die Arbeit dieser Organisation konzentriert sich dabei vor allem auf die Veröffentlichung des eigenen MFC Bulletins, das zuerst 1976 erschien und über die Webseite vollständig zugänglich ist. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Namyi Collection**

Die Namyi (auch Namuyi oder Namuzi) sind eine kleine Ethnie mit ca. 5.000 Angehörigen in der chinesischen Provinz Sichua, die sprachlich und kulturell Tibet zugerechnet werden kann. Das hier präsentierte Audio-Material umfasst elf Geschichten und Sagen dieser Volksgruppe, die von Ethnologen aufgezeichnet wurden. Zur Einführung zu den Namyi ist ein Aufsatz dreier Ethnologen, veröffentlicht 2007 in Asian Folklore Studies, hinterlegt. *Sprache der Ressource:* Tibetisch, Englisch

- **NDTV (New Delhi Television Limited)**

NDTV, einer der größten Nachrichtenkanäle des indischen Fernsehens, bietet seinen Zuschauern seit einiger Zeit auch ein umfangreiches Onlineangebot. So beinhaltet die Webseite neben den aktuellen Meldungen zahlreiche ausgewählte Video-Nachrichten und ein umfangreiches Archiv an älteren Reportagen, Interviews und Talkshows. Zudem können der englischsprachige Kanal NDTV 24X7 als auch der Hindi-Kanal NDTV India als Livestream angesehen werden. *Sprache der Ressource:* Hindi, Englisch

- **Nepal Forum of Environmental Journalists**

Das Nepal Forum of Environmental Journalists ist einer der bedeutendsten Umweltschutzverbände Nepals. Es bringt eine Reihe eigener Publikationen zum Thema Umwelt- und Naturschutz in Nepal heraus und betreibt zu diesem Zweck sogar einen eigenen Radiosender. Außerdem organisiert es Konferenzen und Workshops. Auf dieser Seite können sämtliche Ausgaben der Zeitschrift Haka-Haki als .pdf Dokumente gelesen werden. Diese wird monatlich vom Nepal Forum of Environmental Journalists herausgebracht und erscheint auf Nepali. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Punjab Research Group**

Die 1984 gegründete Punjab Research Group besteht aus interdisziplinär tätigen Wissenschaftlern, die sich auf sehr unterschiedliche Weise mit der Region Punjab beschäftigen. Ziel des Internetblogs ist es, eine virtuelle Gemeinschaft ins Leben zu rufen, die weltweit miteinander kommuniziert. Vor allem sollte der Dialog zwischen den drei Punjabs, East Punjab, West Punjab und der Punjabi Diaspora, hergestellt werden. Die Seite bietet Menschen auf der ganzen Welt die Möglichkeit, ihre Forschungen und Erfahrungen zu teilen oder auch auf Veranstaltungen zum Thema hinzuweisen. Demnach finden sich auf der Website Artikel, Buchrezensionen, Vorankündigungen und verschiedene weiterführende Links. Das halbjährlich erscheinende Journal of Punjab Studies ist von der Seite aus online abrufbar. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Works of Sukumar Ray**

Sukumar Ray (1887-1923) zählt zu den bekanntesten bengalischen Kinderbuchautoren und ist insbesondere als Dichter bengalischer Nonsenseverse und satirischer Bildergeschichten im Stile Wilhelm Buschs bekannt. Die vorliegende Webseite beinhaltet eine umfassende, bebilderte Online-Sammlung seines Werks. *Sprache der Ressource:* Bengali

- **World Heritage Tour - South Asia**

World Heritage Tour nennt sich eine Webseite des Belgiers Tito Dupret, auf der sich 360-Grad-Panoramaaufnahmen von Stätten finden, die von der UNESCO als Weltkultur- oder Weltnaturerbe eingestuft wurden, darunter auch zahlreiche aus Südasien. Mit Maus und Tastatur können die Bilder gedreht und rein- und rausgezoomt werden, so dass man eine getreue und detailreiche Ansicht der Stätten und ihrer Umgebung bekommt. Zudem finden sich auch weiterführende Informationen zu den einzelnen Stätten auf der Seite. *Sprache der Ressource:* Französisch, Englisch

- **Worldview - Dhaka Unconcealed**

Hinter Dhaka Unconcealed verbirgt sich eine Sonderausgabe der Internetzeitschrift Worldview, die von der Architectural League of New York herausgegeben wird. Es finden sich Artikel u.a. zur Architekturgeschichte Dhakas, Probleme der Stadtplanung in der bangladeschischen Hauptstadt sowie Interviews mit bekannten Architekten. *Sprache der Ressource:* Englisch

मसाला

Mit Masala dem Savifa-Newsletter möchten wir Sie regelmäßig über interessante Veranstaltungen aus dem Spektrum der Südasienswissenschaften im Allgemeinen und über wissenschaftliche Neuerungen aus dem SSG Südasiens und dem Online-Portal Savifa im Besonderen informieren.

Wir verbinden mit Savifa den Anspruch, langfristig ein aktuelles und interaktives Fachportal bereitzustellen, das immer am Puls des Standes der Südasienswissenschaften bleibt. Wir möchten Sie daher herzlich dazu auffordern, unser Netzwerk durch informative Beiträge – insbesondere für den Newsletter – wie Buchbesprechungen, Veranstaltungsankündigungen etc. mitzugestalten.

Natürlich freuen wir uns auch über positive wie sachdienliche Kritik.

Sie können den Bezug dieses Newsletters jederzeit unter der URL <http://www.savifa.uni-hd.de/newsletter.html> an- oder abbestellen.

सविफा

**Savifa – die Virtuelle Fachbibliothek Südasiens
Südasiens-Institut / Bibliothek
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**

Im Neuenheimer Feld 330
D-69120 Heidelberg

Ansprechpartner:

Nicole Merkel – Projektkoordination

Telefon: 06221/54 8927

Telefax: 06221/54 8928

E-Mail: merkel@sai.uni-heidelberg.de

Robby Geyer – Wiss. Mitarbeiter

Telefon: 06221/54 8936

E-Mail: geyer@sai.uni-heidelberg.de

Hans-Martin Kunz – Masala-Redaktion

Telefon: 06221/54 8936

E-Mail: hmkunz@uni-heidelberg.de

मसाला Newsletter Virtuelle Fachbibliothek

ISSN 2190-328X